

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 88.

Samstag den 2. November

1844.

Amtliches.

Um der unvollständigen Einsendung der Wahlmännerlisten für die Abgeordneten-Wahl vorzubeugen, findet man sich veranlaßt, nachstehendes Formular bekannt zu machen, worin alles enthalten ist, was das Oberamt zur Prüfung der Listen bedarf; dabei bemerkt man, daß die Wahlprotokolle über die Wahl des letzten Drittheils der Wahlmänner nicht einzusenden, sondern in der Registratur aufzubewahren sind.

Neuenbürg den 30. Oktober 1844.

K. Oberamt
Leypold.

Formular.

Oberamt Neuenbürg.

Gemeinde N . . .

Liste

über die Wahlmänner der Gemeinde
zur Wahl eines Abgeordneten für die
Stände-Versammlung.

Die Gesamtzahl der Gemeindebürger nach Abzug der Beisitzer, Ehrenbürger, Wittwen und Minderjährigen beträgt (344)

Hienach berechnet sich nach §. 3 der Instruktion vom 6. Dezember 1819 die Gesamtzahl der Wahlmänner, welche die Gemeinde zu stellen hat, zu $\frac{1}{3}$ auf

— ∴

hienach trifft es nach §. 4 der Instruktion vom 6. Dezember 1819

1te Classe Höchstbesteuerte $\frac{1}{3}$ mit — ∴

2te Classe Gewählte $\frac{1}{3}$ mit — ∴

thut wieder — ∴

I. Als Wahlmänner I. Cl. wurden aus den wahlberechtigten Gemeindebürgern, welche von

18¹³/₁₀₀ die höchste Staatssteuer aus Grundstücken, Gebäuden, Gewerben und Gefällen zu entrichten hatten und von 18¹⁴/₁₀₀ ebenfalls noch staatssteuerpflichtig sind, von der unterzeichneten Wahlcommission bezeichnet:

(folgen die Namen)

1) N . . .

2) N . . .

3) N . . .

∴ ∴

Diese Bürger wurden der Gemeinde sogleich nach Einlauf des oberamtlichen Erlasses vom 28. Oktober bekannt gemacht.

II. Die Wahl der Wahlmänner 2. Classe wurde im Beiseyn der unterzeichneten Wahlcommission von den übrigen wahlberechtigten Gemeindebürgern (mit Ausschluß der höchstbesteuerten) am (Datum) genau nach §. 9. 10. 11. 12. und 13. der Instruktion vom 6. Dezember 1819 und nach Art. 1 bis 5 der Instruktion vom 15. November 1831 beziehungsweise §. 3. der Ministerial-Verfügung vom 23. Oktober 1844 vorgenommen.

Hiebei wurden durch relative Stimmenmehrheit gewählt:

(folgen die Namen)

1) N . . .

2) N . . .

3) N . . .

∴ ∴

Das Ergebnis dieser Wahl wurde der Bürgerschaft ebenfalls sogleich bekannt gemacht.

Vorstehendes beurkundet

N . . . den November 1844.

Die Wahlcommission
Schuldheiß.

Gemeindepfleger.

Obmann des Bürger-
Ausschusses.

Rathschreiber

[da der Ortsvorsteher diese
Stelle bekleidet]

für ihn

der erste Gemeinderath.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Jung Georg Friedrich
Stahl, Tagelöhners von Beinberg, wird die
Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit
verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 3. Dezember 1844.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schömberg vorgenommen
werden.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben,
die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen
erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten
Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig
bekannt zu machen.

Neuenbürg den 15. Oktober 1844.

R. Oberamtsgericht.

Kindauer.

Neuenbürg.

**Bezahlung der Gefällfrüchte in
Geld betreffend.**

In so weit es der eigene Bedarf zuläßt,
wird auch heuer wieder die Bezahlung der Gült-
und Zehent = Früchte begünstigt und es können
aus Trägereien auch einzelne Gefällpflichtige
durch Vermittlung des Trägers ihre Schuldig-
keiten mit Geld bezahlen.

In der Regel werden die Durchschnittspreise
zwischen dem 1. November bis 1. Februar zu
Grunde gelegt, es kann aber auch eine Ueberein-
kunft auf augenblickliche Preise getroffen werden.

Diejenigen Lieferungspflichtigen, welche mit
Geld zu bezahlen wünschen, haben ihre Erklä-
rungen noch vor Martini abzugeben, um dann
bestimmen zu können, in wie weit Geldbezah-
lungen wegen eigenen Bedarfs zulässig sind.

Die Schuldheissenämtern haben den Liefer-
ungspflichtigen von Gegenwärtigem Eröffnung zu
machen.

Neuenbürg den 29. Oktober 1844.

R. Kameralamt Pflüger.

Wildbad. [Holzversteigerung.] Am
nächsten Mittwoch den 6. November Nachmit-
tags 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause
nachstehendes Holz aus den Stadtwaldungen
Linie und Regelthal im Aufstreich verkauft:

I. aus dem Regelthal = Wald:

- 1) Sägflöße 17' lang 80 Stück.
- 2) Langholz vom 25 er bis 50 er 228 "
- 3) Brennholz:
 - a. buchene Scheiter ¼ Rfstr.
 - b. buchene Reisprügel ¼ "
 - c. Nadelholzscheiter 102¼ "
 - d. Nadelholz = Floßprügel . 20¼ "
 - e. Nadelholz gewöhnl. Prügel 3¼ "
 - f. Nadelholz Reisprügel . . 35¼ "

II. aus dem Linie = Wald:

- 1) Sägflöße 17' lang 186 Stück.
- 2) Langholz:
 - a. Buchen für Wagner 25 Stück.
 - b. Nadelholz 25 er 1 Stück.
 - " 30 er 10 Stück.
 - " 35 er 9 Stück.
 - " 40 er 14 Stück.
 - " 45 er 20 Stück.
 - " 50 er unter 10" am kleinen
Ende 20 Stück.
 - " 50 er mindestens 10" am klei-
nen Ende 74 Stück.
 - " 64 er und 66 er 95 Stück.
 - " 80 er 6 Stück.

Die Liebhaber werden zu vorstehendem Holz-
verkauf mit dem Anfügen eingeladen, daß das
Holz an dem Verkaufstage von Morgens 8 —
12 Uhr durch den hiesigen Stadtförster vorge-
wiesen werden wird. Die Ortsvorstände werden
ersucht, Vorstehendes ihren Ortsangehörigen be-
kannt machen zu lassen.

Wildbad den 30. Oktober 1844.

Stadt = Schuldheissenamt Seeger.

Gräfenhausen. **Herbstanzeige.**

Am Montag den 28. v. M. hat die hiesige



Weinlese ihren Anfang genommen, und wird in den nächst darauffolgenden Tagen fortgesetzt, und ich füge noch bei, daß weder Hagel noch Frost hier Schaden gethan, und die Qualität nach allgemeinem Urtheil befriedigend ausfallen wird. Die Herren Weinkäufer werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 29. Oktober 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths.
Schultheiß Glauner.

EX
2. 7. 44

Privatnachrichten.

Neuenbürg. In der Kunstmehl-Niederlage ist wieder schönes Mehl zu ganz billigem Preis angekommen, welches zur nächsten Kirchweihe hiemit empfohlen wird.

Ernst Martin.

Ein Metzgermeister nimmt unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen in die Lehre. Näheres bei der Redaktion.

Citation

an C. C. S . . . und W. F. N in St

Ihr, Ihr dort draußen in der Welt —
Die Nasen eingespannt —
Paßt auf, was Euch jetzt wird gemeld't
Und zur Betrachtung vorgestellt
Vom alten Heimathland!

Ihr, Ihr dort an dem Resenbach,
Berühmt durch den Geruch,
Erhebet Euch jetzt allsgemach
Und denkt der Sach' ein wenig nach
Und merket unsern Spruch:

Am zehnten dieses Monats wird
Bei uns die Kirchweih seyn;
Drum haltet Wort, wie sich's gebührt,
Und stellet Euch nur ungenirt
Bei alten Freunden ein.

Ihr Bücherheber extrafein,
Carl Christoph zugenannt,
Schließt Euer Haupt — und Grundbuch ein
Und thut baar Geld in's Beutelein
Und nehmt den Stock zur Hand!

Ihr Kolben-Steimle dick und rund
Zieht an die Schweizer Schuh,
Gebt der Mama auf ihren Mund
Den Abschieds-Kuß und lauft jezund
Nur grad dem Schwarzwald zu!

Und seyð Ihr etwa auf dem Hund
Und habt kein Geld im Sack,
So thu' ich Euch im Stillen kund:
Beim Doctor juris ligt zur Stund
Für Euch ein schöner Paß,

Ein Paß mit groß und kleiner Münz
Die Ihr uns abgeschweift;

Was aber fehlt, das zahlt der Prinz,
Der jeden Schuß zahlt an der Enz,
Drum seyð getrost im Geist.

Wir kennen Euren Gusto wohl
Und sparen nicht an Euch,
Wir pflastern Euch das Camisol
Mit Kuchen aller Arten voll,
Mit dick und dünn zugleich.

Die große Hausthür kennet Ihr
Dort in der hintern Gäß;
Da findet Ihr ein frei Quartier,
Da lauft des Lebens-Elxir
Vom 34ger Faß.

Auch ins Theater, wenns gefällt,
Kann Euer Liebden gehn
Und da die ganze schöne Welt,
Die hier den Feyer-Abend hält,
Blos um 6 Kreuzer sehn.

Für Eure eigne Bildung muß
Von großem Werth es seyn,
Zu sehn, wie jetzt auf großem Fuß
Und in der Freude Ueberfluß
Hier lebet Groß und Klein.

Die armen Zeiten sind vorbei,
Da man noch Pferdfleisch aß;
Die alte Welt wird jung und neu,
Das Volk wird mündig, groß und frey,
Es steigt das Wetterglas.

N. den 1. November 1844.

* * *



Dr. Müllers Abschied.

(Vergleiche die Anzeige von Herrenalb im schwäbischen Merkur vom 29. v. M.)

Die Herrenalber:

Wißt Dich, Müller, ewig von uns wenden?
Herrenalb, das dich mit reichen Spenden
Uebersättet, trauert daß Du fliehst.
Wer wird künftig uns den Abend kürzen,
Wer mit süßem Wort den Becher würzen
Wenn Du, theurer Fremdling, von uns ziehst?

Müller:

Wahr ist's — kaum gebiet' ich meinen Thränen:
Lang — o lange steht mein feurig Sehnen
Nach dem felsbekrönten Schwarzwalddal,
Wo mich kelen Pilger die dre Schwaben
Reich bewirthe't und credenzt mir haben
Zu dem Bruderkuß den Festpokal.

Die Herrenalber:

Nimmer lauschen wir dem zarten Schalle
Deines Redestuffes in der Halle
Wo wir nächstlich weilten hoch beglückt.
Sprich, vernehmen wir die freien Lieder
Deine Wunderharmonien wieder:
O Du weißt, wie sehr Du uns entzückt!

Müller:

Ja, wohl weiß ichs! — Euer Freudenweinen
Wiederstrahlend in der Lampe Scheinen
Brach auch mir beinah mein fühlend Herz;
Was Ihr an mir thatet seit vier Tagen
Ob ich's wohl verdient? — muß ich mich fragen:
Von Euch scheiden ist mein tiefster Schmerz.

Die Herrenalber:

Diesen seltenen Vogel, * der die Lüfte
Kräft'gen Schwunges gestern noch durchschiffte,
— Mög er munden! — überreichen wir.
Run Adel! — Bringt noch die letzte Flasch! —
Zürne nicht — Dein Bruder in die Tasche
Spendet noch den Wanderspennyng ** Dir. —

Müller:

Dank für Alles, was Ihr mir bereitet,
Dank auch Euch, die mich hieher geleitet, ***
Dank Euch, wackre Freunde allenthalb! —
Still' die Thränen, der mich in den Mauern
Gastlich hegte: lasset Euer Trauern!
Ewig denke ich an — Herrenalb.

* Eine Schneise, von welcher der gerührte S. freitende noch das Beste zurückgelassen hat.

** im Betrag von vier Brabantern.

*** die Frauenalber Nobilität.

Miszellen.

Gelungener Versuch mit dem Zerstörungs-Geschosse des Capitäns Warner bei Brighthon.

Der „Globe“ (eine englische Zeitung) enthält über die erste öffentliche Probe, welche mit der seit einigen Jahren schon besprochenen Erfindung Warners im Beiseyn einer ungeheuern Masse von Zuschauern in offener See angestellt worden ist, nachstehenden interessanten Bericht. Bekanntlich soll nach Capitän Warners Behauptung die Kraft, welche er den Zwecken der Kriegsführung zur See dienlich zu machen sich erbietet, so ungeheuer und unwiderstehlich seyn, daß sie jene, welche in ihrem Besitze sind, in den Stand setzt, die entgegenstehenden Flotten fast augenblicklich zu vernichten; ihre Anwendung würde also den ganzen Charakter der Seekriege verändern und sie äußerst selten, wo nicht ganz aufhören machen. Vor einigen Tagen ward mit vieler neuen Zerstörungskraft die erste öffentliche Probe angestellt. Schon früher geschahen zwei gelungene Versuche damit, jedoch in viel kleinerem Maßstabe und bloß vor einer erlesenen, aus Sachverständigen bestehenden Commission. Längere Unterhandlungen waren von dem Erfinder und seinen Freunden mit der Regierung wegen eines anzustellenden Versuchs im Großen gepflogen worden, der auf offener See stattfinden und gegen ein Kriegsschiff oder gegen ein anderes großes und stark gezimmertes Schiff gerichtet werden sollte. Sie führten aber zu keinem befriedigenden Ergebnis, und es schien für die nächste Zeit keine Aussicht vorhanden, daß durch Beihülfe der Regierung die gewünschte großartige Probe vor sich gehen könne. Da trat der reiche Schiffseigenthümer Somers ins Mittel und bot dem Capitän ein zwar altes, aber starkes und seetüchtiges Schiff, den „John D'Gaunt,“ für welches ihm erst vor wenig Tagen 1000 Pf. Sterl. geboten waren, unentgeltlich zu seinem Experimente dar, und ließ dasselbe aus der Themse nach Brighthon bringen, wo, wie öffentlich bekannt gemacht wurde, dieser wichtige Versuch nunmehr Statt finden sollte und auch wirklich mit unglaublichem Erfolge statt fand. Die für den Anfang der Operationen angelegte Zeit war 3 Uhr Nachmittags, aber schon lange zuvor war die ganze Küste, so weit das Auge reichte, mit Neugierigen angefüllt, deren Zahl mindestens 20,000 betrug, und unter denen sich eine Menge Lords und Unterhausmitglieder, Flotten- und Artillerieoffiziere, nebst der Elite der Londoner vornehmen Welt befanden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Anzeige.

Zum Vorletztenmale:

Sonntag den 3. November 1844.

Wilhelm Tell,
oder:

Die Befreiung der Schweiz.

Kindner, Direktor.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.